

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet

1880 als „Halberstädter Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Aierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheid

Er erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,26 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 30 Pfg. Anzeigengebühr, durch Boten 1,35 RM. einschl. Botenlohn. Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigengebühr: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. - Nachschlüssel A. Preisliste 4. Differenzgebühr 30 Pfg. und Porto.

Ercheinungsort: Halber 1. B.

Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr

- Fernsprecher 410 -

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halber, Marktstraße 5, Wilh. Sell Jr., - Schalksmühle: Hermann Pieperhock - Oberbagger: Rob. Wäckerle - Aierspe: H. J. Fritz - Breckerfeld: J. Schilling

Nr. 31

Dienstag, den 6. Februar 1940

Jahrgang 1940

Westdemokratische „Betriebsamkeit“

Enttäuschte Journalisten wissen nichts Besseres als Lügen

Belgrad, 5. Febr. Die Belgrader Ratstagung der Balkan-Entente ist zu Ende. Die politischen Kreise der jugoslawischen Hauptstadt werden sich wieder der Innenpolitik zuwenden. Mit den Außenministern Rumaniens, Griechenlands und der Türkei verlassen auch die im Laufe der Tagung auf die Höhe von 200 angewachsene Zahl der Auslandsjournalisten wieder die Stadt am Zusammenfluss von Donau und Save, die schicksalhaft die Politik des Donauraumes und des Balkans im Laufe ihrer 3000jährigen Geschichte vereinte.

Deshalb war auch Belgrad besonders geeignet, angesichts der jetzigen Auseinandersetzung um die Neuordnung Europas als Tagungsort zu dienen, weil sie allen Teilnehmern eine ständige Mahnung bedeutete, nicht noch einmal den Kriegsbrand über diese in der Vergangenheit schwergeprüften Gauen oder Gegenden Europas erneut heraufzubeschwören.

Es ist allerdings fraglich, ob alle Journalisten, die zur Balkankonferenz nach Belgrad gekommen waren, diese Mahnung verstanden haben. Englische und französische „Conferees“ konnten sich in Zusammenarbeit mit den stets sensationellsten Amerikanern nicht genug tun in der Ausbreitung von Lügen und Gerüchten über diese Tagung.

Und als man sie dabei ertappte, logen sie mit einer Dreistigkeit, die sich nur durch ihre meist jüdische Rassenzugehörigkeit erklären lässt, daß nicht sie solche Lügen ausstreuten, sondern — man höre und staune — von deutscher Seite gemeldet worden sei, die Konferenz sei „geheiter“.

In Kreisen der Konferenzteilnehmer und vor allem bei den maßgebenden jugoslawischen Stellen erregte diese Ausrede aber nur Heiterkeit. Sie sind im übrigen ein deutliches Anzeichen dafür, wie anders man sich den Verlauf dieser Konferenz in westdemokratischen Hirnen extrahiert hatte. Die Gerüchtemacherei dieser Herren ist nur ein Zeichen ihrer maßlosen Enttäuschung.

Als Ausklang zur glücklich beendeten Ratstagung der Balkan-Entente folgen der griechische und türkische Vertreter, Ministerpräsident Metaxas und Außenminister Saracoglou, einer Einladung des jugoslawischen Ministerpräsidenten Jivkovic und werden noch einen Tag in seiner Heimatstadt Nisch verbringen. Dabei werden sich die ausländischen

Gäste bei ihren Besichtigungen durch diese altserbische, mächtig aufgeblühte Stadt sicher auch einiges aus ihrer sehrreichen Geschichte erzählen lassen.

Gafencu dementiert

Belgrad, 5. Febr. Im Anschluß an die amtliche Schlussverlautbarung der Belgrader Ratstagung der Balkan-Entente, welche der Ratpräsident Gafencu vor den im jugoslawischen Außenministerium versammelten Pressevertretern verlas, sprachen die vier Außenminister. Der rumänische Außenminister Gafencu dementierte alle über die Konferenz verbreiteten sensationellen Gerüchte.

Sehr zufrieden ist man auf Belgrader italienischer Seite damit, daß eine Erweiterung der Balkan-Entente zu einem Balkanblock, wie sie vor allem von englischer und französischer Seite propagiert wurde, in der Schlussverlautbarung überhaupt nicht erwähnt wird. Es war offensichtlich, daß der Ratsvorsitzende und rumänische Außenminister Gafencu in seinem Dementi jener sensationellen Gerüchte, die über die Konferenz verbreitet wurden, die Lügen meinte, die in der angelsächsischen Presse erschienen und auch in die französischen Zeitungen Eingang gefunden haben.

Allzu bequemer Optimismus

Englands Täuschung über Italiens Einstellung

Den Haag, 5. Febr. In einem Londoner Bericht des Amsterdamer „Telegraaf“ wird auf Grund von Mitteilungen von gut unterrichteter italienischer Seite darauf hingewiesen, daß in der kürzlichen Unterredung zwischen dem Außenminister Lord Halifax und dem italienischen Botschafter Bastianini sich eine Reihe von grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten bemerkbar gemacht hatten.

In gut unterrichteten italienischen Kreisen bestehe der Eindruck, daß man sich in London hinsichtlich der Beziehungen zu Italien einem allzu bequemen und leichtfertigen Optimismus hingabe. Es wäre ein großer Irrtum, heißt es in dem Bericht des „Telegraaf“, wenn man in London etwa glaube,

Der Wehrmachtbericht

Berlin, 5. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Tag verlief ruhig.

Holländischer Tanker explodiert

Das Schiff vor der englischen Küste schwer beschädigt

Amsterdam, 5. Febr. Die holländische Petroleumgesellschaft „La Corona“ eine Tochtergesellschaft der Shell, teilt mit, daß sich in der Nacht zum Montag auf ihrem Motortankerschiff „Ceronia“ eine Explosion, vermutlich durch eine englische Mine, ereignet habe. Das Schiff sei auf dem Wege nach Rotterdam gewesen und habe sich zu dem Zeitpunkt vermutlich in unmittelbarer Nähe der englischen Küste befunden. Dem Bericht des Kapitäns zufolge habe die Explosion recht großen Schaden angerichtet, doch habe das Schiff seine Fahrt fortsetzen können. Von der Besatzung sei niemand verletzt worden.

Ueberfälle in Indien

Wieder zwei Engländer getötet

Amsterdam, 5. Febr. Einer United-Press-Meldung zufolge sind am Samstagmorgen drei Militärs in der Nähe der indischen Provinz Bannu von aufständischen Eingeborenenstämmen überfallen worden. Die Angreifer beschossen die Autos und töteten dabei zwei Engländer.

Wie es in der Meldung weiter heißt, haben sich in diesem Teil Indiens in letzter Zeit wiederholt derartige Ueberfälle abgespielt.

Konferenz ohne Sensation

Enttäuschung in London und Paris

Ueber das Schlusskommunique der 8. ordentlichen Tagung des Ständigen Rates der Balkan-Entente in Belgrad kann man als Motto einen Satz der Mailänder Zeitschrift „Relazione Internazionale“ setzen, in dem es heißt, daß die demokratische Mythik auf die Seele der Neutralen keinerlei Anziehungskraft mehr ausübt.

Die Welt hat jedenfalls den Glauben an die englisch-französische Allmacht und das Vertrauen in die englisch-französische Ehrlichkeit verloren. Sie ließen sich nicht ohne weiteres, wie es Ränkeschmiede in London und Paris wünschen, westlich-demokratischen Interessen aus.

Wie wenig dies hinsichtlich des Balkans gelungen ist, beweist der Verlauf der Belgrader Zusammenkunft und bestätigt bereits die Haltung offizieller englischer Kreise, die sich plötzlich von dem Ereignis distanzieren und Genußnahme darüber heucheln, daß die vier Länder des Balkanbundes sich für die Aufrechterhaltung des Friedens in ihren Lebensräumen ausgesprochen haben.

Das klingt ganz anders als die Aufgeregttheit, die Debe und die Sensationsmache, mit der noch vor wenigen Tagen die Presse in England und Frankreich den Standpunkt der westlichen Demokratie vertrat. Mit geheuchelter Freundlichkeit, mit versteckten und offenen Drohungen, mit diplomatischen Intrigen hinter den Kulissen, mit einer ungeheuren aktiven Agententätigkeit, mit Lügen und tendenziösen Informationen wurde versucht, die Länder des Balkanbundes für die englisch-französischen Pläne einzufangen und den Balkan wieder einmal in ein gefährliches Pulverfaß zu verwandeln, das man nach Londoner Gutdünken bei passender Gelegenheit hätte zur Explosion bringen können.

Gegenüber diesen verbrecherischen Zielen einer Ausweitung des europäischen Kriegsschauplatzes hat man auf der Belgrader Konferenz Besonnenheit und Ruhe bewahrt und sich auf die gemeinsame Linie der Aufrechterhaltung des Friedens, der Ordnung und der Sicherheit im Südosten Europas, das heißt auf eine neutrale Haltung, geeinigt.

Die Nebenpunkte des Schlusskommuniques strafen jedenfalls alle diejenigen Kreise Lügen, die von dieser Zusammenkunft des Ständigen Rates der Balkan-Entente irgendeine Sensation erwartet haben, und bemerkenswerterweise hat der Ratpräsident Gafencu alle über die Konferenz verbreiteten sensationellen Gerüchte energisch dementiert.

Das Dementi galt der englischen und französischen Presse, denn von anderer Seite waren solche Gerüchte weder verbreitet noch erdört worden. Aus dem Kommuniqué spricht weiter der Wunsch der vier Länder des Bundes, Südslawien, Rumänien, Griechenland und der Türkei, freundschaftliche Beziehungen mit den Nachbarstaaten zu unterhalten und zu entwickeln und die Wirtschafts- und Verkehrsbeziehungen unter den Balkanstaaten enger zu knüpfen.

Es ist anzunehmen, daß man nur für die Dauer des Krieges eine Veränderung des Status quo auf dem Balkan für nicht opportun hält, sonst aber die Möglichkeiten eines späteren Ausgleichs mit Bulgarien und Ungarn offen gelassen hat. Die Formulierung des vierten Punktes im Kommuniqué scheint jedenfalls dafür zu sprechen.

Bemerkenswert ist der sechste Punkt, der die Verlängerung des Balkanpaktes um einen neuen Zeitabschnitt von sieben Jahren vorsieht. Die Erörterung des Hauptthemas der Beziehungen des Balkanbundes zu den Großmächten hat, insgesamt gesehen, das positive Ergebnis gebracht, den Krieg vom Balkan fern zu halten, eine Willensfindung, die den englisch-französischen Hoffnungen eine schwere Enttäuschung bereitet.

die Polizeitruppen in den Grenzgebieten erheblich verstärkt.

General Weygand in Aegypten

Kairo, 5. Febr. Nach der Zeitung „Al Mokatattam“ ist General Weygand in Kairo eingetroffen, wo er sich drei Tage lang aufhalten will. Während seiner Anwesenheit sind Paraden und Besichtigungen der Einrichtungen der englischen Armee in Aegypten vorgesehen.

Wie in Ötende bekannt wird, ist der 700 T. große belgische Küstendampfer „Eminent“ an der englischen Küste gesunken. Die eiskalte See brachte das Schiff zum Sinken.

Bei Apuana-Raffa (Toskana) stürzte am Sonntag aus unbekannter Ursache ein Aufklärungsflugzeug ab, dessen fünf Insassen unter den Trümmern den Tod fanden.

Faten gegen Londons Lügen

Dementis und Teilgeständnisse sollen Lügen unterstützen

Amsterdam, 5. Febr. Die letzten großen Ersolge der deutschen Luftwaffe haben der englischen Lügenzentrale die Sprache verschlagen. Man hat in London geraume Zeit gebraucht, um überhaupt erst Worte zu finden. Was bis jetzt aber an „Berichten“ vorliegt, ist nur ein hilfloses Gekrammel, ein wildes Durcheinander von Dementis und Eingeständnissen. Zunächst wurden die konkreten deutschen Angaben einfach bestritten. Inzwischen bekennt man sich immerhin, zugeben, daß der 3877 BRT. große Dampfer „Rildale“ von der Mannschaft verlassen worden sei, als deutsche Flugzeuge ihn angriffen und daß sechs Mann der Besatzung beim Angriff getötet wurden, während 15 das Festland erreichten, daß der Dampfer „Harley“ ebenfalls von der Mannschaft aufgegeben worden sei, die ein Fischdampfer dank in den Hafen schleppte, daß bei dem Angriff auf den Kohlendampfer „Newdale“, eine Meile von der Küste entfernt, der Kapitän getötet und zwei Besatzungsmitglieder verwundet worden seien, daß der Fischdampfer „Rose of England“ schwer beschädigt worden sei und der 3431 BRT. große Dampfer „Corland“ noch einen rettenden Hafen hätte erreichen können.

Der Londoner Rundfunk geht in seinen Eingeständnissen noch etwas weiter und vertritt sich dabei in sein eigenes Lügengewebe. Noch am Sonntagmorgen erklärte Radio London nämlich, es sei „nur ein kleines norwegisches Schiff“ angegriffen worden. Jetzt gibt man „nach den bisher vorliegenden Nachrichten“ immerhin zu, daß „etwa sieben“ Schiffe angegriffen worden seien, und man nennt auch die einzelnen Dampfer, wobei sich ergibt, daß von dem Norweger, von dem man zuerst phantasierte, jetzt überhaupt keine Rede mehr ist. Radio London gesteht damit ein: Die erste „Meldung“ war eine glatte Erfindung.

Die Neutermeldung über den Dampfer „Rildale“ wird bestätigt, ohne daß über das Schicksal des Schiffes etwas gesagt wird. Auf dem Dampfer „Newdale“ meldet Radio London im Gegensatz zu Reuters nicht den Kapitän, sondern den Steuermann als getötet und drei Mann als verletzt. Von der „Harley“ wird in typisch englischer Zurückhaltung nur berichtet: „Die gesamte Besatzung ist in England gelandet“.

Aus dem Kauderwelsch und Durcheinander ergeben sich jedenfalls schwere Verluste der Engländer. Trotzdem hat man immer noch die Stirn, den deutschen Bericht als unwahr zu bezeichnen. Welch kläglicher Versuch, den Erfolg der deutschen Luftwaffe zu vertuschen! Welch Eingeständnis, daß die britischen Lügenmatadore aus Angst vor deutschen Fliegern völlig aus dem Häuschen geraten sind, so daß sie sich zwischen ihren eigenen „Dementis“ nicht mehr zurechtfinden. Hoffentlich überanstrengen sich die Redaktionsleiter nicht bei der weiteren „Auswertung“ des Ergebnisses des letzten deutschen Luftangriffes. Sie haben ja erst angefangen.

daß das italienische Volk mit seinen Sympathien auf Seiten der Alliierten stehe.

Eine derartige Auffassung müsse als leichtfertig und unverantwortlich bezeichnet werden. Italien sei eine europäische Macht und könne an den Ereignissen auf dem europäischen Festland nicht unbeteiligt bleiben. Die wichtigsten Lebensinteressen Italiens lägen im Mittelmeer. Dort stießen die italienischen Interessen unzweifelhaft mit denjenigen Englands zusammen.

Man könne in keinem Fall annehmen, so heißt es in dem Londoner Bericht, daß Italien seine Forderungen auf eine Konsolidierung der italienischen Stellung im Mittelmeer aufgeben werde.

In italienischen politischen Kreisen mißt man dem Bericht des Senators Cini an den Duce und dem Fortgang der Arbeiten für die Weltausstellung von 1942 in dem Tempo, das die rechtzeitige Fertigstellung garantiert, große Bedeutung bei. Die Aufbauarbeit des faschistischen Imperiums, so betont man, komme auch in diesem Bericht zum Ausdruck. Aber darüber hinaus werde bewiesen, daß Italien sich als Hüter europäischer Kultur verpflichtet fühle, für den Augenblick, in dem die Waffen aufgehört haben würden, ihr Wort zu sprechen, an den Segnungen des Friedens die übrigen europäischen Mächte teilnehmen zu lassen. Es liege also nicht nur im Interesse Italiens, sondern auch ganz Europas, wenn eine Ausweitung des Konflikts verhindert werden könne, was jedoch nicht zu der falschen Schlussfolgerung führen dürfe, daß Italien um jeden Preis vom Konflikt fernzubleiben gedenke.

Zweifelslos soll damit der englisch-französischen Stimmungsmaße, wie man sie seit einiger Zeit beobachten kann, der Wind aus den Segeln genommen werden, und es wäre nicht verwunderlich, wenn demnächst das Regime dort schärfer zugreifen würde, wo etwa westliche Propaganda glaubt, bereits Fuß gefaßt zu haben.

Wachsender Aufstand in Indien

Mostau, 5. Febr. Wie die Tag aus London berichtet, ist die Aufstandsbewegung der heimischen Bevölkerung in Bazaristan — vorliegenden Nachrichten aus Indien zufolge — ständig im Anwachsen begriffen. Die Aufständischen zeigen sich besonders aktiv im Bezirk von Kohata (südlich von Beshawar), wo sie Telegraphenanlagen und Straßen zerstörten. Auch im östlichen Teil Bazaristans sind Unruhen ausgebrochen. Die Engländer haben

Glück im Sauerland

Von M. Laumer.

(1. Fortsetzung.)

„Agnes,“ Hans machte eine eindrucksvolle Pause, „meine Heimat bietet dir hier als Willkommengruß das Röstfleisch, was sie dir zu geben hat: Röstfleisch. Zwei Gerichte sind es, die der Westfale über alles liebt, die dicke Bohnen, denn wo Westfalen wohnen, da gibts auch dicke Bohnen, und Röstfleisch. Die Kartoffel gab ihr edles Fleisch zu diesem Gericht. Geboten sind die Röstfleischchen in Leinöl, das ebenfalls ein wirtschaftsbezogenes Zeugnis ist. Der berühmte Historiker Jostes sagt, daß diese in Leinöl gebadenen Kartoffeln und Buchweizenpfannkuchen die Ursache der weitbekannten Sehrgabe, des zweiten Gesichtes, meiner Landsleute sind. Auch du, liebe Agnes, obwohl eine Halberstädterin, hast, wie ich weiß, eigentümliche, hellberberische Fähigkeiten, als da sind: Gedankenraten und anderes mehr. Ich hoffe, daß diese Gabe, die dir eine glittige Fee in die Wiege legte, dich umso enger mit den Westfalen im Sauerland verbinden wird. Und nun, Agnes, guten Appetit.“

Ein schnelles Blicken ging von Agnes grauen Augen zu Hans hinüber.

„Danke,“ sagte sie würdevoll.

„Also Agnes hat iat,“ flüsterte unterdessen das Emma, während es eifrig in der Backschüssel rührte. Iat hat doch wenigstens einen iindolekten Namen. Wie Agnes Wiegel, der Dichterin, der es ja out van dea wouen. Aee, da Junge, da Junge! Bräunget dea sou ne Frömde met noa Hufe int Sauerland. Wat wärd nur da Aie siägen. Of sei bolle hieratet? ...

Agnes bemühte sich ehrlich, Hansens westfälischem Leibergericht Geschmack abzugewinnen.

Bergnügt beobachtete sie Hans.

„Schmeckt es, Agnes?“

„Unübertrefflich,“ lobte sie.

Über die Oma merkte doch etwas. „Wenn man es nicht gewöhnt ist,“ entsetzte sie, Agnes eine große Scheibe Weißbrot anbietend. Dankbar sah diese sie an. Es wurde ein ungemütlicher Abend.

Nach jahrelanger Abwesenheit war Hans, der Architekt, endlich in die Heimat zurückgekehrt. Nachdem er verschiedene Bauten im Ausland errichtet, war er zuletzt in Dorpat gewesen, wo er ein Rathaus gebaut hatte.

„Ihr könnt euch nicht denken, welch ein Heimatgefühl ich empfand, als ich, von Konstantinopel gekommen, von der Höhe der mächtigen Turmstümpfe des Domes den Blick über das alte Dorpat schweifen ließ. Mir zu Füßen lag der helle Universitätsbau; weit hin gebreitet das helle Rot der Dächer, der grüne Mantel der Baumanlagen und im bläulichen Duft verschwimmend die wellige Landschaft. Vom Westen her kommt der Embach geflossen, der seinen Lauf nach Osten zur meeresgleichen Wasserfläche des Peipussees nimmt. Bald fand ich auch in Dorpat die Denkmäler deutscher Kultur aus vielen Jahrhunderten, die einen noch aufrecht, die andern in Trümmern. Ich fand die Dorpater Domruine, das nördlichste Zeugnis der deutschen mittelalterlichen Backsteingotik. Und ich fand vor allen Dingen dort oben in Vivland Agnes, das durch und durch deutsche Mädel, die mir eine so treue Gehilfin geworden ist.“

„Oh, Hans.“

„Es ist so, ich weiß genau, Agnes, was ich deiner Mitarbeit verdanke.“

„Und ich dir. Weil du dich so sehr für mich einsetzt, wurden mir ja erst die Blumenanlagen für den Volkspark übertragen.“

... die du so großartig durchführtest. Und deshalb machte ich es bei Übernahme meiner neuen Bauaufgabe in Rodensfall im schönen Sauerland, meiner Heimat, zur Bedingung, daß Agnes Rahn, meine Mitarbeiterin, die gärt-

nerischen Arbeiten leiten müsse. Die Bedingung ist zugestanden worden. Ich bin sehr glücklich darüber.

„Ich auch,“ sagte Agnes leise, Hans dankbar ansehend, „lerne ich doch dabei auch zugleich das Reich kennen, das aller Auslandsdeutschen heimliche Sehnsucht ist.“

„Und wir sind froh, daß wir dich, unsern einzigen Enkel endlich mal wieder in unserer Nähe haben,“ sagte Opa Ed nachdrücklich, und die Oma nickte.

Nun holte Hans seine Photos. Die Villen der deutschen Kolonie in Konstantinopel, das deutsche Rathaus in Dorpat, Agnes Blumenanlagen, ihr schön gelegenes Elternhaus, von alten Bäumen umgeben, die Bilder ihrer Eltern und Geschwister. Alles wurde interessiert betrachtet.

Dann wandte sich das Gespräch Hansens künftiger Tätigkeit zu.

Sein Auftraggeber, der Fabrikant Maiboom in Rodensfall entstammte einer alteingesessenen Familie, war lange Zeit im Ausland gewesen und errichtete vor einigen Jahren eine chemische Fabrik, die gut florierete.

„Ein Del, oder so was hat er erfunden,“ meinte die alte Frau.

„Ein Treibstoffzusatzmittel,“ erklärte Hürmen, mächtig an seiner Pfeife ziehend.

„Seine Frau ist gestorben. Er hat fünf Töchter. Davon sind drei verheiratet. Von den unverheirateten Töchtern ist eine Chemikerin und eine Fliegerin. Ein Schwiegersohn ist Arzt und praktiziert in Rodensfall, einer ist Profurist der Firma und einer reist.“

„Es ist der Repräsentations- und Reklamechef.“

„Er heißt Horst Arne, nicht wahr? Mit diesem habe ich vorwiegend korrespondiert. Er schrieb mir, daß vor einigen Jahren die Fabrik im Rodensfall errichtet wurde. Nun soll eine der Land-

schaft angepaßte Vollfriedlung mit Ler 2 stätte im Mittelpunkt, bequemen Zufahrtsstraßen, Wohnungen für Betriebsführung und Belegschaft gebaut werden. Alles soll einen einheitlichen Charakter tragen, aber doch nicht gleichförmig sein. Agnes, das gibt eine schöne Arbeit.“

Mit leuchtenden Augen sahen sich die beiden an.

„Das wird schweres Geld kosten,“ meinte Hürmen.

„Der alte Maiboom hat es ja,“ ließ sich das Emma, die sich mit ihrem Stricktrumpf in der Ofenede aufgebaut hatte, vernehmen.

„Jau, jau, der hat Geld wie Heu. So was, das gibt es bei uns Bauern nicht. Wir können arbeiten und uns abradern soviel wir wollen, so einen Haufen Geld verdienen, wie die Fabrikanten, das ist bei uns nicht möglich,“ nickte der greise Bauer, gedankenvoll an seiner Pfeife ziehend.

Agnes konnte nicht schlafen.

Durch die dünne Seide des Nachtganges spürte sie die Kühle des fremden Bettes.

Nun war sie weit, weit fort von daheim, von Dorpat und ihren Lieben. Sie war im Reich und wie viele beneideten sie darn. Aber sie war allein.

Allein?

Hans war bei ihr. Mit ihm würde sie zusammenarbeiten wie daheim, wie in Vivland. Sie ließ noch einmal alle Eindrücke des Tages an sich vorbeiziehen, aber dadurch wurde sie nur noch munterer.

Wie schwül es im Zimmer war!

Sie stand auf und öffnete das Fenster des zebener Erde gelegenen Zimmers, das auf der Obsthof ging. Agnes beugte sich hinaus und atmete die frische Luft.

(Fortsetzung folgt.)



Heute abend 8 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Schuhmachermeister

Wilhelm Bender

im Alter von 73 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

die trauernden Hinterbliebenen.

Halver, Stuttgart, Lüdenscheid, Berlin, Esborn und Gevelsberg, den 4. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 7. Februar, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Hermann-Göring-Straße 1, aus statt.

Belleidsbesuche dankend verboten.



Am Montag morgen entschlief sanft und ruhig, nach langem Krankenlager, mein guter Vater, Schwiegervater, Großvater, unser Bruder, Schwager und Onkel

Reinher

Karl Klauke

im fast vollendeten 80. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen:

Ida Pulvermacher geb. Klauke

August Pulvermacher

Wilhelm Clever.

Halver, den 5. Februar 1940.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 8. Februar 1940, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, von Vincke-Straße 53, aus. Trauerfeier im Hause eine halbe Stunde vorher. Kranzspenden dankend verboten.



NS-Reichskrieger- und Kriegerkameradschaft Halver.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen

Ehrenmitgliedes

Wilhelm Bender

trifft die Kameradschaft am Mittwoch, dem 7. d. Ms. um 2 1/2 Uhr vor der Fahne an.

Der Kameradschaftsführer.

Das Büro des

Bereins Creditreform

— Auskunft und Zinssso — ist nach

Sauerfelderstraße 151

— gegenüber der kath. Kirche — verlegt worden.

G. Biehau, Geschäftsführer, Telefon 4318.

Dortselbst befindet sich auch die Geschäftsstelle der

Lüdenscheider Schließengesellschaft.

Kaufmannsschule Hagen

(Kaufmännische Berufs- und Berufsfachschulen)

Handelschule (Berufsfachschule)

für Schüler(innen) mit Volksschulbildung (8 Jahre) oder nach erfolgreichem Besuch der 4. Klasse einer höheren Lehranstalt. Der erfolgreiche Besuch der Handelschule befreit vom Besuch der Berufsschule.

Anmeldeschluß für die Handelschule: 15. Februar 1940.

Höhere Handelschule (Berufsfachschule)

für Schüler(innen) nach erfolgreichem Besuch der 5. Klasse einer öffentlichen oder anerkannten privaten höheren Lehranstalt.

Beginn des neuen Schuljahres: 1. April 1940.

Anmeldungen von 10—13 Uhr und von 16—18 Uhr im Amtszimmer der Kaufmannsschule (Ruf 22170).

Schriftliche Anfragen an

Direktor Böring.



nachhaken, so sagt sie. Und wer es erprobt, bestätigt, daß es nicht nur eine einfache, sondern vor allem auch billige Methode ist, die jede richtige Handwerkerfrau kennen sollte!

Frau Weiß erzählt's der ganzen Nachbarschaft...

wie einfach jetzt das Säubern der fettigen und schmierigen Arbeitsjacken, Hosen und Schürzen ist. Ob Schlosser-, Schmied-, Monteur- oder andere Werkstattkleidung - in heißer Lösung einweichen und mit...

Lichtspiele Karlshöhe

Mittwoch, den 7. Febr.

abends 8.15 Uhr

Donnerstag, den 8. Febr.

abends 8.15 Uhr

Willy Forst's

Serenade

Der neue Forst, mit Spannung erwartet, ist da, und er entpuppt sich als der alte: packend und überzeugend, im Spiel von unerhörter Intensität.

Dazu das gute Beiprogramm und die Wochenschau.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Suche

für mein Ladengeschäft ein

junges Mädchen

sofort oder zu Ostern in die Lehre.

Gustav Willoweit, Brügge.

Kriegerfrau hat auf dem Wege von der kath. Kirche bis Fabrik Haurand in Halver

Geldbeutel

mit ca. 25 RM. verloren.

Der Finder wird gebeten, denselben in der Geschäftsst. d. Ztg., Bahnhofstr. 2 oder Kirchplatz 5 gegen Belohnung abzugeben.

Sedenket

der hungernden Böge!!

Achtung!

Achtung!

Heute, Dienstag, 18 Uhr eröffnen wir den

Gasthof „zum Linken“

(früher Geschw. Rafflenbeul)

Mein Bestreben ist, den Wünschen der Gäste gerecht zu werden.

Zum Ausschank gelangen die

Biere der Dortmunder Union-Brauerei.

Wilh. Pivitt und Frau.

Bereinigte Sänger Halver.

Mittwoch, den 7. 2.

findet

nach der Chorkunde die

Jahres-Hauptversammlung

statt.

Der Vereinsführer.

Die Deutsche Arbeitsst.

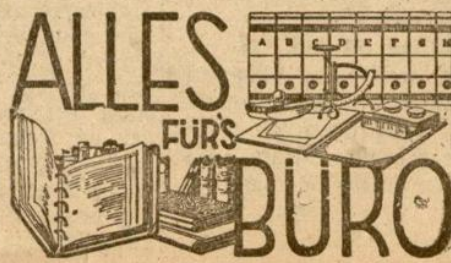
Ortsgr. Halver-Esborn

und Halver-Neus

Es wird ein weiterer

Zeichenkurs für Fortgeschrittenen

eingerrichtet. Anmeldungen sofort bei den beiden Dienststellen der DAG. Besprechung am Sonnabend, 10. 2., nachm. von 3—5 Uhr im Zeichenaal der Volksschule.



liefert die

Buchhandlung

Wilh. Bell jr.

Halver: Ruf 442